

Die Froschprinzessin

Die Augenlider öffnen sich träge, aber irgendwas ist anders. Sollten hier nicht Kissen aus Seide, Puppen und Rüschen sein? Mein Bett ist weich, das weiß ich genau. Als Prinzessin ist das so, da wird man verwöhnt. Und wo bleibt das Mädchen mit dem Morgentee? Was ist das hier überhaupt? Mal sehen ... sieht nach grobem Mauerwerk aus, mit irgend etwas Grünem dran, ich weiß nicht was das ist. Aber ist das Wasser, was da an der Wand entlang rinnt? War das Schloss derart baufällig? Ist mir gar nicht aufgefallen, sehr seltsam. Und so rund war mein Zimmer auch nicht, oder? Keine Fenster ... ganz schlechte Planung. Meine Herren, welcher Pfuscher hat das denn nur geplant? Ist der wirklich für diesen Pusch bezahlt worden?

Naja, erst einmal aufstehen, dann klärt sich bestimmt alles auf. Wenn ich wach bin, ist meine Sicht bestimmt auch wieder normal. Aber was ist das? Ein Blatt? Werden die denn so riesig? Und warum bin ich damit zugedeckt? Na wartet, dem Personal werde ich aber etwas husten. Das ist doch unhygienisch! Nur weg mit dem ... hey, was ist das? Ist das meine Hand? Grün, leicht runzlig, mit Saugnäpfen und Schwimmhäuten? Nicht wirklich, oder? Ich erinnere mich da an seidenweiche Haut, gepflegte Hände und Fingernägel. Und weder Saugnäpfe noch Schwimmhäute. Ah, das wird es sein. Ich schlafe noch. Also, Augen schließen ... tief durchatmen ... und wieder öffnen. Nun ist wieder alles ... verdammt! Immer noch grün. Was ist denn hier los? Seit wann bin ich denn grün? Und diese Accessoires ... scheußlich! Aber erst einmal weg mit diesem Blatt, das ruiniert mir bestimmt mein Nachthemd. Ehm ... das ist doch nicht mein Körper, oder? Das ... das ist ein Froschkörper. Aber ich bin kein Frosch, das weiß ich zufällig sehr genau. Ich bin Prinzessin Sieglinde, die Tochter des Königs. Nicht gerade hochgewachsen, zierlich und schlank, mit heller Haut und langen, blonden Haaren. Klingt nicht nach Frosch, oder? Irgendeine Sauerei ist hier passiert, aber das werden wir gleich haben. Mal nach der Kammerzofe rufen.

„Quaaaak!“

Was war das? War ich das etwa? Oh, bitte nicht. Gestern noch berühmt für meine Singstimme, und heute? Ein raues Quaken. Ohne Stil und Eleganz. Geht ja wohl gar nicht. Aber noch mal, war bestimmt nur ein Zufall.

„Quaaaak!“

Verdammt. Warum bitte passiert das gerade mir? Vor allem ... was soll ich denn jetzt nur machen? Wie soll ich die Diener rufen, wenn ich nicht reden kann? Wer kleidet mich jetzt an? Wo wir gerade davon reden ... wo ist mein Nachthemd? Ich bin ja völlig unbekleidet? Gut, ich bin auch ein Frosch, aber warum bitte unbekleidet? Welcher Lump hat meine Kleider gestohlen? Wache, ich bin beraubt worden!

„Quaaaaaak!“

Das ist unakzeptabel, gar keine Frage. Immerhin bin ich von königlichem Geblüt. Aber wo sind meine Dienstboten, um mich hier aus diesem ... wo genau bin ich eigentlich? Mein Zimmer ist es ganz sicher nicht. Mal sehen ... rund, rohes Mauerwerk, feucht, Wasser am Boden. Ein Brunnen? Wer hat gewagt, mich in einen Brunnen zu stecken? Gerade wollte ich wieder die Wache rufen, als mir bewusst wurde, dass in einem Brunnen keine Wachen waren. Außerdem habe ich da dieses Sprachproblem. Vielleicht sollte ich mich dem zuerst widmen. Wenn ich mich verständigen kann, dann wird bestimmt alles wieder gut werden. Also, erst einmal ein paar Stimmübungen. Mit einem „Mimimi“ sollte es eigentlich kein Problem geben, oder?

„Quahahak“

Verdammt. Irgend etwas lief hier so richtig schief. Aber auch dafür würde sich eine Lösung finden lassen. Vielleicht erst einmal raus aus diesem Brunnen, bevor ich mir den Tod hole. Aber wie soll ich das bewerkstelligen? Die Wände sehen recht hoch aus... sehr glatt. Unmöglich, da hoch zu klettern. Schon gar nicht als Frosch. Was können Frösche denn besonders gut? Schwimmen! Naja, blöder Plan, eigentlich. Die Wasserfläche bleibt ebenerdig. Hochschwimmen fällt also aus. Springen? Ein Blick nach oben legt auch diesen Plan zu den Akten. Viel zu hoch. Ich bin eine Prinzessin, kein Artist. Was gibt es denn noch, was Frösche besonders gut können?

Meine Gedanken werden jäh unterbrochen, als etwas hinter mir in das Wasser klatscht. Ganz toll,

nun bin ich auch noch klitschnass. Nicht nur grün und schleimig, nein. NASS, grün und schleimig. Welcher Trottel wirft denn hier mit Gegenständen rum? Aber Moment mal ... ein Blick nach oben zeigt mir so ein langes Dings, das hier herunter hängt ... wie heißt so etwas noch gleich ... kann man mit hüpfen. Genau, ein Seil! Ein Seil hängt von oben ins Wasser, und da hängt etwas dran. Was kann das nur sein? Groß, aus Holz, hey, ich glaube das ist so ein Dingens. Ich habe das Dienstmädchen schon mal mit so etwas gesehen, da war Wasser drin. Wie nannte sie das gleich? Eimer, das war es. Am Seil hängt ein Eimer. Und schau, der wird nun hochgezogen, voller Wasser. Geschickt, so braucht keiner hier herunterzuklettern, um ... Oh.

Mit einem kühnen Sprung schaffe ich es, den Eimer noch zu erwischen, bevor er zu weit hinaufgezogen wurde. Tja, klug muss man sein, dann findet sich für alles eine Lösung. Nun schnell höher klettern und in den Eimer. Das ist angenehmer, als draußen herumzuhängen. Nun kann ich mich entspannen, gleich bin ich oben. Endlich wieder Tageslicht, war unten ganz schön düster.

Ach nee, die Madelinn, die Schnepfe. Die hab ich ja gefressen, was bildet die sich denn ein, mit dem Stallburschen zu shakern, wenn sie ihre Aufgaben erledigen soll? Na warte. Und hopp! Ha, das hat gegessen. Mitten auf ihrem Ausschnitt bin ich gelandet. Oha. Kann DIE aber kreischen. Das hätte ich jetzt nicht gedacht, da platzt einem ja das Trommelfell. Aber verdient hat sie es. Blöde Kuh. Dir werde ich – hey! Wer packt mich da am Bein? Ist das denn... der Stallbursche? Flegel! Eine Prinzessin unsittlich zu berühren. Na warte!

„Quaaaaaak!“

Toll. Das hatte ich fast vergessen. Wie soll ich dreistes Gesinde im Zaum halten, wenn ich mich nicht verständlich machen kann? Wer immer für meinen Zustand verantwortlich ist, kann sich schon mal warm anziehen. So etwas kann ich ja überhaupt nicht ausstehen. Und nun lass mich endlich los, du Lümmel! Da, ich trete dir in dein Gesicht. Dem habe ich es gezeigt, endlich lässt er mich los. Oh, warte. Vielleicht war der Plan doch nicht ganz so gut ... der Brunnen ... ich falle!

Platsch!

Autsch. Und ich dachte immer, Wasser ist nicht hart. Wieder etwas gelernt. Eine recht harte Lektion, auch wenn das ein Kalauer ist. Und nun bin ich wieder unten. Verdammte! Aber ich muss da oben raus, hier unten kann ich nichts tun. Was kommt denn da angedraht? Hilfe, der Eimer! Schnell beiseite. Diese Vandalen! Wollten mich umbringen. Na wartet, ihr könnt was erleben. Aber erst einmal werde ich mich wieder am Eimer festhalten. Diesmal aber außen. Ist unbequemer, aber ich werde hoffentlich nicht gleich wieder hineingeworfen. Blöder Stallbursche. Darf nicht vergessen, ihn in den Kerker werfen zu lassen. Ah, da kommt ja die Kante des Brunnens. Jetzt aufpassen ... gleich ... hopp!

Geschafft. Mit einem schnellen Sprung in das nächste Gebüsch und ich bin erst einmal außer Sicht. So weit, so gut. Und nun? Wer könnte sich mit Fröschen auskennen? Irgendjemand muss mir doch helfen können. Der Koch? Der sagte doch letztens etwas mit Fröschen, oder? Aber was war das nur ... mal nachdenken. Ich glaube, das war im Zusammenhang mit Kräuterbutter. Die schmeckt lecker, vielleicht füttert er die damit. Ich glaube, ich bekomme Hunger. Also, auf zur Küche!

Das sieht jetzt alles so anders aus, so groß. Wo ging das noch mal lang? Ich versuch es mal hier durch das Gebüsch. Anstrengend, immer hüpfen zu müssen. So, da ist eine Tür. Und sogar offen, prima. Dann mal hineingehüpft... aaaaaaaaahh... Au! Welcher Trottel hat hier Treppen hingebaut? Sollte verboten werden, bin nun den ganzen Weg gefallen. Blöde Stufen, tun richtig weh. Immerhin, ein Gutes hat es. Bei dieser grünen Haut sieht man die blauen Flecken nicht. Mag den Körper trotzdem nicht. Blöde Schwimmhäute!

Hey, pass doch auf, wo du hintrittst! Du hättest mich beinahe zertreten. Trampel! Aua, lass mich los. Was fällt dir ein, mich anzugrapschen? Ich bin deine Prinzessin, du Depp! Finger weg, sonst landest du im Kerker!

„Quaaaaaaaak.“

War zu erwarten. Wo bringt mich dieser weißgekleidete Affe denn jetzt hin? Riecht nach Essen. Genau, das ist die Küche. Super, muss ich nicht so weit laufen. Und wer ist das da? Auch weiß gekleidet, scheint hier Mode zu sein. Heiraten die? Seltsame, pilzförmige Mütze, dünnes Schnurbärtchen, ein großer Holzlöffel und eine Schürze... ist das der Koch? Ah, gut, er ist es. Dann

bin ich ja am Ziel, der wird mir bestimmt helfen. Hey, du, Koch. Ich bin die Prinzessin, hilf mir!

„Quak. Quaaaaaaaaaak“

Mist! Och nö, nun grabbelt der mich auch noch an. Hey, du Ferkel, Finger weg von meinen Beinen. Schämst du dich gar nicht, mich derart unsittlich zu berühren? Ich werde ... oh. Was ... was hast du mit dem Messer vor? Pack das weg, du könntest dich damit verletzen. Oh. Ich glaube, ich erinnere mich wieder, was der Koch mit Fröschen zu tun hatte. Der wollte mich gar nicht unsittlich berühren. Der verarbeitet mich zu Froschschenkeln. Hilfe!

„Quaaaaaaaaaak!“

Ich trete dich, du Froschmörder! Da, nimm das!

Hey, ich bin frei. Das schwarze Pulver, das ich beim Strampeln umgeworfen habe, scheint er nicht zu mögen. Geschieht ihm ganz recht. Froschschänder, elender! Aber nun nichts wie weg hier. Los, Mädchen, hüpf, schwing die Keulen! Lasst das! So viele gegen eine ist mehr als nur unfair, wisst ihr das? Das war knapp, warum hat der immer noch das Messer? Ich bin unbewaffnet. Hopp, und hopp, und ... da! Das sieht nach einer Möglichkeit aus, zu fliehen. Auf diese Kiste, dann auf das Regal und dann ein weiter Sprung zum Fenster. Könnte funktionieren, wenn nicht, bin ich eine Mahlzeit. Als ob ich noch mehr Motivation bräuchte. Dann mal los. Daneben! Hast mich nicht erwischt. So, die Kiste hat geklappt. Nun das Regal ... und ... Sprung! Nicht schlecht. Ist zwar irgend etwas heruntergefallen, aber das ist mir egal. Aber warum wird das so neblig jetzt? Irgend etwas Weißes ist da, kann das aus dem heruntergefallenen Ding kommen? Nicht drüber nachdenken, Mädels. Schau, der hätte dich eben fast erwischt. Konzentrier dich auf das Fenster. Du schaffst es. Dann los ... oh nein ... viel zu kurz ... was mache ich nur jetzt? Uff, da kam der Kopf von der Küchenmagd gerade richtig, Schwung holen und ... geschafft, ich bin draußen. Was kreischt das blöde Ding denn so? Bitte? Hey, redet man so von der Prinzessin? Die soll sich was schämen, solche Worte überhaupt zu kennen. Ich bin fast schockiert. Aber ich sollte mir wirklich überlegen, wie ich aus diesem Schlamassel wieder herauskomme. Erst einmal bleibe ich hier in diesem Rosenstrauch, da finden die mich nicht.

In Ordnung, der Koch fällt definitiv als Retter aus. Aber wen gibt es noch? Prinzen? Retten die nicht immer in Not geratene Prinzessinnen? Andererseits, mal davon abgesehen, dass ich ihn dann heiraten müsste... der nächste Prinz hier ist Adelbert. Und der ist so doof wie ungeschickt, der verletzt sich ja schon, wenn er das Schwert zieht. Der tötet mich eher versehentlich, bevor der mich rettet. Und heiraten... urgs. Nein danke, dann lieber versehentlich getötet. Außerdem... wie soll ich mich ihm verständlich machen? Reden funktioniert nicht, das wissen wir ja inzwischen.

„Quaaak.“

Danke für die Erinnerung. Und blöd wie Adelbert ist, würde eine pantomimische Darstellung Wochen brauchen, bis er das begriffen hat. Klappt also nicht.

Moment mal! Das Quaken kam eben nicht von mir, oder? Ich habe doch gar nichts gesagt, da bin ich mir ziemlich sicher. Oh. Noch ein Frosch. Warum schaut der mich so seltsam an? Will der etwas von mir? Hoppla, ist DAS eine lange Zunge. Will der mich auch essen? Nein, eher nicht. Aber warum leckt der sich sonst über die Lippen? Oh ... oh nein! Vergiss das mal ganz schnell wieder, Freundchen. Das wird niemals passieren, hörst du? Kein Interesse. Hey, hörst du nicht? Du kannst doch nicht ... aufhören. Zunge da weg! Ich trete dir ... ha! Selber Schuld! Und nun nichts wie weg, so lange er sich vor Schmerz nicht rühren kann. Nicht zu fassen, was der sich einbildet. Und was der sich für Freiheiten herausnehmen wollte. Obwohl die Zunge wirklich beeindruckend war, das muss ich zugeben. Meine alte Zunge konnte so etwas nicht. Nur schade um das schöne Versteck. Aber ich bleibe keine Sekunde länger in der Gegenwart dieses ... Untieres!

Hier unten wird es etwas unbequem, das Küchenpersonal sucht ja auch noch nach mir. Vielleicht lieber irgendwo oben ein ruhiges Plätzchen suchen? Ich muss dringend nachdenken und eine Lösung finden. Ich werde... huh? Was passiert denn jetzt? Ich werde gepackt? Wieder der Koch? Nein, das sieht eher aus wie ... Klauen? Was hängt denn da dran? Ein Vogel. Schwarz-weiße Federn, langer Schnabel. Den kenne ich. Aber wie heißt der nur ... ah, genau. Storch. Oh. Bringt der nicht die Babys? Hey, ich bin kein Baby. Und will auch keins, das wird derzeit sowieso nur ein Frosch. Loslassen. Du hast die Falsche. Wo bringst du mich hin? Hey, was ist das, ein Nest? Mit jungen

Störchen? Die sehen aber hungrig aus, meinst du nicht, du solltest denen was zu essen beschaffen, anstatt... oh weh. Ich bin das Essen, richtig? Verdammt! Ich muss hier weg! Aber wie? Ich könnte... aber das ist eklig. Bäh. Aber nun gut, hilft ja nichts. Also versuche ich, den Storch mit der Zunge zu kitzeln. Igitt. Schmeckt schlimmer, als ich befürchtet hatte. Aber ich habe keine andere Wahl, ihn würgen geht nicht, da komme ich nicht heran. Super, der ist ja wirklich kitzlig. Nimm das, du blöder Vogel. Ha, das hast du davon. Jetzt hast du mich losgelassen und ich bin frei!

Upps. Ich habe vergessen, dass wir in der Luft waren. Unangenehme Sache, das. Frei sein, nur um als Froschfleck zu enden. Und das mir, der Prinzessin! Blöde Welt, ich werde ... uff. Was war denn das? Wo bin ich denn jetzt? Seltsames Zimmer, so unordentlich. Überall blubbernde Sachen. Scheinbar hat sich jemand in einem blauen Bademantel mit silbernen Sternen aus dem Fenster gebeugt. Ich bin auf seinen Rücken gefallen und dann hier hinein gepurzelt. Zumindest keine Gefahr mehr, zum Froschfleck zu werden. Aber wo bin ich hier? An der Decke und an den Wänden sind seltsame, dunkle Flecke. Hat das hier gebrannt? Ich erinnere mich aber nicht daran, dass es im Schloss ein Feuer gab. Seltsame Blitze, natürlich. Aber Feuer? Und was brodeln hier überall? Sollte Wasser nicht blau sein? Aber da brodeln gelbe, rote, grüne und sogar rosa Flüssigkeiten. Und das da sieht seltsam aus ... wie schon mal gegessen. Warum sollte man das kochen? Ist das hier die Gesindeküche? Ich hätte nie gedacht, dass unser Personal sooo schlecht versorgt wird. Riecht auch nicht wirklich appetitlich, ehrlich gesagt. Eher wie ... Drachenfurz ... igitt! Aber wer ist der Kerl in dem peinlichen Bademantel? Lustiger Hut, wie eine spitze Tüte. Bisschen zerknautscht und nicht sehr sauber. Die Spitze ist auch etwas angesengt, kann das sein? Kein Wunder, dass ich den nicht kenne, das ist ein Bücherwurm. Steckt seine Nase direkt in einen uralten, staubigen Wälzer. Was die Leute nur an diesen Dingen finden, die sind doch total langweilig. Und jetzt murmelt der auch noch so seltsame Sachen. Kann der nicht vernünftig reden ... hossa! Was ist denn jetzt passiert? Ein heller Blitz, es stinkt ... und das Zeug da in den Röhrchen ist nun lila. Wie hat er das denn gemacht? Ist er etwa... aber ja. Jetzt erinnere ich mich. Papa hat ja diesen Zauberer vor ein paar Monaten eingeladen. Ganz seltsamer Typ. Lange, weiße Zottelhaare, ein grauer Rauschebart (der scheint aber irgendwie abgesengt worden zu sein, riecht auch etwas verkokelt hier) und ein peinlicher schmutzig-blauer Bademantel mit Sternen drauf. Auch wenn er darauf besteht, das wäre eine Robe. Hat bestimmt mit der Kleidung auch seltsame Vorlieben. Was hat dieser Zauberer eigentlich in der ganzen Zeit hier gemacht? Ich meine mich daran zu erinnern, dass er das Papa mal erzählt hat vor ein paar Tagen. Aber das war so furchtbar langweilig, hatte nichts mit Mode, Spielen oder Prinzen zu tun. Muss aber etwas Wichtiges gewesen sein, ich kann mich entsinnen, dass Papa beeindruckt und zufrieden war. Sieht aber irgendwie nach nichts aus, was wichtig wäre. Sachen zum Brodeln bringen kann ja nun jeder. Hopp, mal näher anschauen. Was ist das denn hier? Kann man das drehen? Ups, nein, aber nun ist es umgefallen. Ich glaube, das war nicht gut. Ganz und gar nicht, das Zeug, was er da am Brodeln war, ist ja ganz schön brennbar. Aber hübsche Farben, dieses Blau in den Flammen. Und wie sich das im Raum verteilt, ganz schön schnell. In so kurzer Zeit bis an die Vorhänge, erstaunlich. Und wie reagiert der Bademantelträger? Gar nicht. So eine Schlafmütze. Hach, na endlich hat er aufgehört zu lesen. Wird ja schon recht warm hier drin. Aber allein bekomme ich doch die Tür nicht auf und durch das Fenster kommt nicht in Frage. Da lauert diese Storchbestie, und wenn die mich nicht erwischt, ende ich als Froschfleck. Nee, so nicht. Macht der Knabe nun mal endlich die Tür auf? Er sollte sich beeilen, sein Bademantel beginnt zu qualmen. Und was ist das? Seine Augenbrauen schmelzen? Wie kann das denn passieren? War das etwa Watte, die er sich über die Augen und ins Gesicht geklebt hat? Das ist ja noch ein ganz junges Bürschchen, noch grün hinter den Ohren. Dabei wirkte der so alt und staubig. Und was macht er jetzt? Wedelt mit einem Stöckchen und ruft sinnloses Zeug, was soll das denn werden? Oh, die Flammen werden größer, toller Trick. Ich bin wirklich beeindruckt. Sowohl von dem Trick selbst als auch von der Sinnlosigkeit, ihn gerade jetzt aufzuführen. Der sollte lieber löschen ... oder fliehen und jemanden rufen, der Ahnung davon hat.

„Quaaaak.“

Verdammt. Nun hab ich mich verraten. Jetzt hat er mich entdeckt und kommt näher, will der mich auch essen? Nichts wie weg von hier. Umpf. Hat der mich gerade wirklich mit seiner speckigen

Tüten-Mütze eingefangen? Frechheit, was erlaubt der sich da denn! Und jetzt brabbelt der weiterhin sein Kauderwelsch. Quiek! Jetzt wird es nass, woher kommt das denn? Bäh ... das Wasser spült den ganzen Glitsch aus der Mütze raus ... auf mich. So eine Sauerei! Dunkel, es stinkt, ist nass und schmutzig. Ganz eindeutig nicht mein Tag heute.

Der soll sich mal weniger hektisch bewegen, bitte. Von dem Herumgeschaukel wird mir ja ganz schlecht... oh nein. Zu spät. Nun stinkt das hier drin noch mehr. Igitt!

Autsch!

Dieser Grobian!

Hat mich aus der Stinkemütze auf einen Tisch fallen lassen. Aber wenigstens ist es hier trocken und brennt nichts. Aber Moment, den Raum kenne ich doch. Das ist Papas Thronraum! Und nun tuscheln Papa und der Bademantel-Jüngling auch noch, deuten dabei auf mich und nicken. Was geht hier vor, bitteschön? Da, nun holt der Jüngling wieder das Stöckchen hervor, wedelt damit herum. Nun das Gebrabbel wieder ... hat der zu tief in das Weinfass geschaut? Ein Skandal, wirklich. Kein gutes Personal, heutzutage mehr!

Aber was ... was passiert da? Das kribbelt überall so komisch ... meine Haut verliert das Grün .. oh ihr Götter, mir wird wieder schlecht! Bäh, was ein widerlicher Geschmack in meinem Mund. Aber ... das ist ja meine Hand! Meine alte, vertraute Hand, mit den zarten Fingern und... OK, die Maniküre ist hin. Wäre auch zu viel erwartet gewesen, nach einem Tag auf allen Vieren. Ich ... ich bin ja wieder ich selbst. Endlich!

Halt! Ich bin ja völlig nackt!

„Iiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiieeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeehhhhhhhh, schaut weg!“

Elende Spinner, die! Schnell ziehe ich das Tischtuch an mich und bedecke mich notdürftig damit. Männer!

„Da bist du ja endlich, meine Tochter. Hastest du einen schönen Tag?“

Irgendwie wirkt Papa kein bisschen überrascht. Man sollte meinen, wenn die eigene, geliebte Tochter ein Frosch war, sollte er wenigstens ein klein wenig reagieren, oder?

„Schön? Er war grauenvoll. Ich war ein Frosch. In einem glitschigen Brunnen. Dann wollte der Koch mich zubereiten, ein anderer Frosch war da auch noch, der wollte ... egal was er wollte. Und ein Storch ... und dann der Bademantelperversling hier. Grauenvoll, hörst du! Ich werde sie alle in den Kerker werfen lassen, jetzt gleich!“

Warum bitte lächelt Papa? Findet der das etwa komisch?

„Nein, das wirst du nicht. Auch wenn es einige kleine ... Unfälle gab, so war es doch mein Befehl, der dir diese Erfahrung ermöglichte. Und ich hoffe, du hast etwas daraus gelernt, meine Tochter.“

Der Bademantelknilch schaut etwas betroffen drein, als Papa das Wort Unfälle sagt. Aber was meint Papa damit denn?

„Dein Befehl? Warum solltest du denn ...“

Papa unterbricht mich, immer noch lächelnd.

„Du bist eine unerträgliche und tyrannische Ziege, wenn du mir die offenen Worte erlaubst.

Eigentlich sollte unser Hofzauberer Karl hier dich in eine Taube oder eine Katze verwandeln. Damit du als Tier etwas Demut lernst. Doch leider ist durch ungeklärte Umstände es dann zu der Verwandlung in einen Frosch gekommen, wie wir jetzt wissen. Vorher waren wir etwas ratlos, du bist nämlich verschwunden gewesen. Aber dir ist ja nichts passiert, also kann ich ihm mit gutem Gewissen vergeben.“

Der Bademantel-Knilch schien in sich zusammenzusinken, als Papa die ungeklärten Umstände erwähnte. Aber nun lächelt er wieder, weil ... Augenblick, habe ich das richtig gehört?

„Vergeben? Du vergibst ihm, dass er mir das angetan hat? Du scherzt doch nur, Papa, oder?“

„Nein, mein Kind. Ich scherze nicht. Es wäre auch unpassend, wenn ich deinen Bräutigam in den Kerker werfen lasse, meinst du nicht?“

Wenn mein Gesichtsausdruck auch nur halb so blöd ist wie der von dem Bademantelträger, dann könnte er ansatzweise meine Überraschung wiedergeben.

„Mein Bräutigam? Warum bitte sollte ich diesen ... diesen ... Pfuscher und Prinzessinnenschänder heiraten?“

„Aber meine Tochter, das ist doch offensichtlich. Oder hat er dich etwa nicht vor dem Feuer gerettet? Und wer eine Prinzessin rettet, der erhält traditionell auch ihre Hand, das weißt du doch. Ich denke, ich werde den Haushofmeister anweisen, die Feier zu planen. Das wird endlich mal wieder ein schönes Fest werden, meinst du nicht?“

Ich schaue Papa entgeistert an, denn schwinden mir die Sinne. Mein letzter Gedanke, bevor mich die Dunkelheit umfängt, ist noch: Warum musste ich das Dingens auch umwerfen!